

Nicht alle Wege führen nach Rom – Wissenschaftsmanagement als Karriereoption, auch in den Kulturwissenschaften?



Der Vizepräsident für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs Prof. St. Müller-Stach eröffnet das World Café

Die steigende Relevanz von Drittmittelprojekten, die (auch in Folge der Bologna-Reform) stetig wachsende Bürokratisierung sowie der zunehmende Wettbewerbsdruck innerhalb und zwischen den Universitäten hat in den vergangenen Jahren das Thema *Wissenschaftsmanagement* an inner- wie an außeruniversitären Forschungseinrichtungen zunehmend an Bedeutung gewinnen lassen. Doch dessen ungeachtet kommuniziert das akademische Umfeld dem wissenschaftlichen Nachwuchs eine Karriereoption im Wissenschaftsmanagement oft immer noch als *second best*. Auch in der öffentlichen Wahrnehmung ist der *third space* zwischen Verwaltung und Wissenschaft chronisch unterrepräsentiert. Dies hat zur Folge, dass die vielseitigen, häufig nicht eindeutig dem einen oder anderen Bereich zuzuordnenden Tätigkeitsfelder und die notwendigen Zugangsvoraussetzungen für potentielle Interessent/innen nur schwer zu überschauen sind.

Dieses Defizit an Information, Differenzierung und Anerkennung war Anlass für eine am 26. Juni 2017 an der Johannes Gutenberg-Universität (JGU) durchgeführte Informations- und Diskussionsveranstaltung. Die Fokussierung auf Kulturwissenschaften trug dem Umstand Rechnung, dass das Studium der Kultur- und Geisteswissenschaften zwar ein breites, deutlich über die fachlichen Inhalte hinausreichendes Spektrum an Fähig- und Fertigkeiten vermittelt, den Absolvent/innen jedoch die Karrierewege außerhalb der Wissenschaft häufig nur in Ansätzen bewusst sind. Ziel der Veranstaltung war es somit, nicht nur ein differenzierteres Bild des Wissenschaftsmanagements und dessen Zugangsmöglichkeiten zu skizzieren, sondern auch, dem akademischen Nachwuchs eine Karriereoption mit Zukunftspotential vorzustellen. Dass es sich hierbei um ein echtes Desiderat handelt, bestätigten auch die zahlreichen Teilnehmer/innen (64 Anmeldungen, von Bachelorabsolvent/innen bis PostDocs), die aus unterschiedlichen Fächern, Einrichtungen und Städten nach Mainz kamen.



Prof. H. Frielinghaus führt in das Thema ein und betont die stetig steigende Bedeutung der engen Zusammenarbeit von Wissenschaft und Wissenschaftsmanagement

Die aus dem Verbund Archäologie Rhein-Main (VARM) heraus von H. Frielinghaus organisierte und von der JGU sowohl finanziell wie auch durch die Präsenz des Vizepräsidenten für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs, St. Müller-Stach, unterstützte Veranstaltung umfasste neben einem einführenden Referat durch H. Frielinghaus ein *World Café* und eine Podiumsdiskussion. Die einzelnen Abteilungen des *World Café* wurden von Profis geleitet, die in unterschiedlichen Bereichen des Wissenschaftsmanagements tätig sind (wie z.B. N. Birkle, M. Streicher und P. Schollmeyer von der JGU), für eine Tätigkeit in diesem Berufsfeld ausbilden (wie z.B. M. Hölscher von der Deutschen Universität für Verwaltungswissenschaften in Speyer) oder



Zwei Stunden wird im World Café zum Thema Wissenschaftsmanagement informiert und diskutiert



Prof. M. Holscher, Speyer,
bei der Zusammenfassung der Ergebnisse

aber großen Bedarf an gut ausgebildeten Wissenschaftsmanager/innen haben (z.B. Vertreter von VARM-Partnerinstitutionen, wie A. Busch vom RGZM und F. Lang von der TU Darmstadt). Die in enger Rückkoppelung mit den Teilnehmer/innen geführten thematischen Diskussionen machten die Komplexität des Themas deutlich. Sie betrafen die große Bandbreite an Tätigkeitsfeldern auf unterschiedlichen Ebenen ebenso wie die vielfältigen Aufgaben mit jeweils unterschiedlichen Anteilen (u.a. verwalten, managen, beraten, leiten, organisieren, führen), die Zugangsvoraussetzungen (vom Studienabschluss über – teils berufs begleitende – Qualifizierungen bis zur Promotion und darüber hinaus) ebenso wie die verschiedenen Grade an Einflussmöglichkeiten. In der anschließenden Podiumsdiskussion war man sich zum einen einig, dass für die Generierung wettbewerbsfähiger Wissenschaft dem Wissenschaftsmanagement eine immer größere Rolle zukommen wird und zum anderen, dass es sich bei Tätigkeiten im Bereich des Wissenschaftsmanagements um eine anspruchsvolle, herausfordernde und zukunftssträchtige Berufsoption handelt.



Podiumsdiskussion, moderiert von P. Schollmeyer
von links nach rechts: M. Streicher, N. Birkle, F. Lang, A. Busch, H. Frielinghaus, St. Müller-Stach, M. Holscher

Um entsprechende Stellen auch für exzellenten Nachwuchs attraktiv zu machen, gebe es aber noch Handlungsbedarf, z.B. Schaffung strukturierter Karrierewege, attraktivere Bezahlung und Stärkung von Professionalität und Renommee. Abschließend wurde von Teilnehmer/innen wie von Organisator/innen angeregt, die sondierten Bedarfe in weiteren Veranstaltungen zu konkretisieren. Geplant sind ab 2018 einmal pro Jahr stattfindende Workshops zu spezifischen Themenausschnitten (z.B. Geschäftsführer im universitären Bereich/in wissenschaftsfördernden Institutionen, Wissenschaftsadministration).